



Dezember 2008

# Jahresrückblick 2008

Paulo kam geradewegs aus dem Gefängnis, als ihn das Drogenrehabilitationszentrum Casa Dia aufnahm. Auf dem Höhepunkt seiner Drogenkarriere hatte er seine eigenen Eltern mit der Waffe bedroht. Nach mehreren Jahren Crack war sein Leben und seine Familie komplett zerstört.

Flávio Diaz, Gründer des Casa Dia, hatte wegen der komplizierten Vergangenheit des Jungen wenig Hoffnung, aber Paulo überraschte sie alle. Sieben Monate lang beteiligte er sich mit einer Intensität an den Aktivitäten des Zentrums, die keine Zweifel ließ: Er wollte eine zweite Chance. Seit 16 Monaten lebt Paulo nun ohne Drogen. Er hat nicht nur einen Job gefunden, sondern sich auch mit Zuverlässigkeit hoch gearbeitet. Sogar mit seiner Familie schloss er Frieden.



Von den körperlichen Folgen der Abhängigkeit erholt, strahlen die jungen Leute wieder Kraft und Zuversicht aus.

Nicht alle gingen den Weg aus der Abhängigkeit mit derselben Entschlossenheit wie Paulo. Im ersten Jahr nach der Gründung des Zentrums zahlten die Mitarbeiter schweres Lehrgeld: Knapp 100 Drogenkranke versorgten sie seit Juni 2007 im Casa Dia, doch nur ein Viertel zog die Behandlung vollständig durch.

„Wir mussten unterscheiden lernen, wer wirklich bereit ist, den Drogen zu entsagen“, sagt Präsident Flávio. Denn bei vielen war die Abhängigkeit stärker als das Durchhaltevermögen. „Crack zieht dir das Wasser aus dem Körper. Du verlierst an Gewicht, dein Gesicht fällt ein. Aber wenn du high bist, glaubst du alle Probleme lösen zu können. Und du tust alles, um mehr zu bekommen“, beschreibt ein Straßenjunge, als er versucht, seinen Rückfall zu erklären.

Bei denen, die bis zum Ende blieben, hatte das Projekt Erfolg: 70 % leben drogenfrei und viele haben ihr Leben komplett gewandelt.



Für Kinder & Jugendliche  
in Not



Mit Euren Spenden (820 Euro/ Monat) finanziert das Casa Dia die Rehabilitation älterer Straßenjungen und Jugendlicher, die wegen Drogen in die Kriminalität abzurutschen drohen. Seit Jahren befördert der steigende Drogenkonsum in Arraial d'Ajuda die Gewalt und zerstört viele Familien. Dass erstmals jemand offiziell den Kampf dagegen antritt, ist gerade für die Jugendlichen ein wichtiges Signal, da Drogen in Arraial bisher für viele zur Normalität gehören.

Ohne Unterlass erhalte ich Dankeswünsche von Projektleiter Flávio Diaz. Denn: Ohne Eure Spenden hätte das Casa Dia Mitte des Jahres seine Arbeit beenden müssen. Die Gründung eines neuen Projektes ist in den ersten Jahren immer auch ein Überlebenskampf. Flávio, der selbst vor fünf Jahren den Weg aus der Abhängigkeit geschafft hat, will weitermachen: „Mir ist eines Tages beim Gebet aufgegangen: Wenn dein Leben dir selbst nichts nützt, dann verschwende es nicht, widme es den Menschen um dich herum. Dein Leben gehört nicht dir allein. Ich will den Menschen die Liebe zurück geben.“

## Vorschule Luz da Ajuda

In einer Region, die die höchste Analphabetenrate Brasiliens aufweist, ist Bildung der Schlüssel zur Bekämpfung von Armut. 1.900 Euro gingen in diesem Jahr an die Vorschule „Licht von Ajuda“; zum Kauf von Ausrüstung und pädagogischem Material. Bei der Betreuung der 75 Kinder, die insbesondere aus armen Familien kommen, geht es nicht in erster Linie um Alphabetisierung. Die gemeinnützige Einrichtung will bei den Vier- bis Sechsjährigen das Interesse für ihre Umwelt und am Lernen wecken.



Vorschule Luz Ajuda: Auch Viviane, die vorher das Kinderdorf Reintegrar besucht hat, findet hier Unterstützung

„Ein ganz wichtiger Punkt ist, Werte zu vermitteln. Unsere Kinder sollen einmal in der Lage sein, verantwortungsvoll zu handeln. Es geht um Hilfsbereitschaft, um Freundschaft“, erklärt Präsidentin Ivonete. Die Einbindung der Familie hat Priorität. Die Eltern helfen bei allen Arbeiten, die in der Schule anfallen, mit. „Auf diese Weise beginnen sie, die Bildung ihrer Kinder wertzuschätzen und zu fördern.“

## Eine gigantische Leistung!

Eine Bahn nach der anderen schwammen die Schüler des Graf-Adolf-Gymnasiums. Am Ende sind es 25 Kilometer, die die 6d zurückgelegt hat. Das Sponsorenschwimmen, von Sportlehrer Norbert Witzke organisiert, sollte nicht nur den eigenen Körper stärken. Mit ihrer Meisterleistung wollten die Schüler Spenden für Straßenkinder in Brasilien sammeln.



2045 € erschwamm die 6d mit ihrem Sportlehrer Herrn Witzke

Das Ergebnis 6a ist schwindelerregend: 2045 Euro holten sie zusammen. Ohne Pause suchten sie nach Sponsoren und warben für ihr Anliegen. Mit den Spenden halfen sie Jugendlichen im Casa Dia und Kindern in der Vorschule Luz da Ajuda.

Seit fünf Jahren helfen die Lehrer und Schüler des Graf-Adolf-Gymnasiums den Straßenkindern in Arraial d'Ajuda. Die UNESCO AG Reintegrar verkaufte Kuchen und Mäuse für das Kinderdorf und behandelte das Thema im Unterricht. Für Euren Mut, Euer Durchhaltevermögen und Eure Kreativität bedanke ich mich bei Euch. Ihr seid spitze!

## Spenden für 2009

Auch im kommenden Jahr hoffe ich auf Eure Unterstützung für die Arbeit des Casa Dia und der Vorschule Luz da Ajuda! Zwei weitere Projekte haben um Hilfe angefragt, die ich bei meinem nächsten Brasilienaufenthalt im Juni besuchen werde. Eines davon ist ein Straßenkinderprojekt, das gerade in der Nachbarstadt entsteht.

Vom Kinderdorf Reintegrar gibt es traurige Nachrichten. Das Projekt hat nach den Ferien in diesem Jahr überraschend nicht wieder geöffnet.

Sozialarbeiterin Rita, die sich 2007 noch erfolgreich gegen einen Wechsel in der Leitung gewehrt hatte, nahm entgegen aller Ankündigungen einen neuen Job an. Da sie die Macht stark zentralisiert hatte, gab es niemanden, der die Arbeit weiterführen konnte. Das Verschwinden eines Projektes, das viel Positives bewegt hat, ist ein Verlust für die Region. Dennoch bin ich zuversichtlich, dass ein neues Projekt diese Lücke füllen wird.

## Mit Klimaschutz den Ärmsten helfen

Gerade komme ich von der Weltklimakonferenz im polnischen Posen zurück. Noch deutlich klingen mir die Worte vom kleinen Inselstaat Tuvalu im Ohr: „Wir glauben, dass wir das Recht haben, weiter zu existieren. Wir möchten überleben – und wir werden überleben!“

Auf 0,74°C bezifferte der UN-Weltklimarat aus über 2.000 weltweit arbeitenden Forschern die aktuelle Erwärmung. Und bereits jetzt berichteten viele Länder auf der Klimakonferenz von mehr Überschwemmungen oder einer Verschlechterung der Ernten. Es sind die Ärmsten der Ärmsten, die als erstes unter den Folgen des Klimawandels leiden.

Wenn ich mir eine Sache zu Weihnachten wünschen darf, ist es deshalb diese: Dass diejenigen, die diesen Brief erhalten, ihren Stromanbieter wechseln.

Bei meiner Arbeit in der Klimapolitik erlebe ich laufend, wie die Lobbyisten der großen Stromkonzerne politische Maßnahmen zum Klimaschutz verhindern. Und damit nicht genug: Die Energieunternehmen planen in den nächsten Jahren über 30 neue Kohlekraftwerke. Sogar die Stadtwerke Lengerich beteiligen sich. Ein Erreichen der deutschen Klimaziele wird dann unmöglich.

Es ist meine größte und dringendste Bitte, die ich von der Klimakonferenz mitbringe. Steigt auf einen unabhängigen Ökostromanbieter um. Vertrauenswürdig sind EWS Schönau, Greenpeace, Lichtblick oder Naturstrom. Der Flyer des günstigsten Anbieters liegt gleich bei. Andere Anbieter sind aus Umweltsicht nicht zu empfehlen!

Mit nichts anderem könnt Ihr so einfach, günstig und schnell SO VIEL Gutes tun!

*Steffi Langkamp*

Kontakt:

Stefanie Langkamp  
Elbinger Str. 19  
49545 Tecklenburg  
Fon: (05481) 7177

eMail: [steffi-langkamp@gmx.de](mailto:steffi-langkamp@gmx.de)

[casadiaarraialdajuda.org/](http://casadiaarraialdajuda.org/)

[margareta.nu/escola-espirta-luz-da-ajuda.htm](http://margareta.nu/escola-espirta-luz-da-ajuda.htm)

Spendenkonto:

Susila Dharma - Soziale Dienste  
Konto: 7464000, BLZ 25120510  
Bank für Sozialwirtschaft  
Verwendungszweck: Casa Dia